

Adventure Warsaw – Adventure PRL! Ethnografische Bausteine zur Kommodifizierung des kommunistischen Erbes als touristische Destination und kulturelle Ressource

Agnieszka Balcerzak

ABSTRACT: *Der Artikel beschäftigt sich mit der Praxis der Kommodifizierung des kommunistischen Erbes der Volkrepublik Polen (1945-1989) als touristische Destination und kulturelle Ressource im heutigen Warschau. Die ethnografische Analyse an der Schnittstelle von Geschichtstourismus, Museumswesen, Sachkulturforschung und Heritage Studies fokussiert sich auf zwei empirische Fallstudien als Beispiele für die kommerziell-vergnügeliche Popularisierung der PRL-Geschichte. Das sind die Communist-Heritage-Tours des Tourismusunternehmens WPT 1313 und die Dokumentation des kommunistischen Erbes im Museum des Lebens in der PRL, die einheimische wie ausländische Tourist*innen mit der absurd-schauerlichen Realität des Alltagslebens im Kommunismus bekanntmachen oder diese ins Gedächtnis rufen. Der Artikel argumentiert, dass die Darstellung der 1989 untergegangenen PRL-Epoche als Destination, Ressource und Praxis auf prototypischer, nostalgischer Sehnsucht der Tourist*innen nach dem sinnlich-emotionalen Erfahren des Authentischen basiert. Beide kommerzialisierten Produkte der Warschauer Tourismus- und Unterhaltungskultur, die auf der Verquickung von Tourismus und Vergangenheit basieren, füllen eine touristische Marktlücke. Ein ethnografischer Blick auf die diese Nische ausfüllenden Praktiken, Räume und Agent*innen veranschaulicht, wie sie auf Vergnügung abzielende sinnlich-emotive und ästhetisch-performative Entdeckungs- und Erlebnisfelder der Vergegenwärtigung des kommunistischen Erbes schaffen und dabei zwischen kritischer Distanzierung und spielerischer Aneignung oszillierend, die touristische Infrastruktur im urbanen Raum Warschaus prägen.*

SCHLAGWORTE: *Heritage Studies, Postkommunismus, Geschichtstourismus, Nostalgie, Polen*

ZITIERVORSCHLAG: *Balcerzak, A. (2022): Adventure Warsaw – Adventure PRL! Ethnografische Bausteine zur Kommodifizierung des kommunistischen Erbes als touristische Destination und kulturelle Ressource. In: Berliner Blätter 85, 99–111.*

EINLEITUNG: *Akteur*innen, Praktiken und Räume der Erinnerung an die PRL-Epoche „Kommunismus, Sozialismus¹ – nostalgisch, tragisch. Absurd, voller Not und trotzdem spannend. Woher kommt unser nostalgisches Gefühl für die sozialistische Ära?“ WPT 1313 2014²*

O bwohl Polen 2019 bereits den 30. Jahrestag der Gespräche am Runden Tisch feierte, die den historischen Zusammenbruch des Kommunismus im ehemaligen Ostblock einleiteten, ist die kommunistische Vergangenheit in den urbanen Landschaften des Landes immer noch stark präsent. Die Skyline der polnischen Hauptstadt dominiert seit den 1950er Jahren der stalinistische Kultur- und Wissenschaftspalast, der die zwischen Nostalgie und kritischer Reflexion oszillierende Erinnerung an die Höhen und Tiefen des Lebens in der PRL ins Gedächtnis ruft. Insbesondere bei den jüngeren Generationen, die die Epoche nur aus Erzählungen, Bildern oder Filmen kennen, ist eine wachsende Neugier oder geradezu Faszination für die jüngste Vergangenheit zu beobachten, die in diversen Initiativen mündet, die Erinnerung an die PRL-Ära wachzuhalten. Als Folge dieser „postkommunistischen Nostalgie“ (Todorova/Gille 2010) entstand in den letzten Jahren in Warschau eine Reihe privater Museen, touristischer Unternehmen und gastronomischer Stätten, die Zeugnisse des politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der PRL dokumentieren und diese im Rahmen eines sinnlich erfahrbaren Tourismus als Vergleichsfolie zwischen Vergangenheit und Gegenwart aufrufen.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der touristischen Gegenwart im heutigen Warschau und zeigt wie die sozialistische Vergangenheit und ihre postsozialistischen Repräsentationen als touristische Destinationen, soziale Praktiken und kulturelle Ressourcen vermarktet werden. Als Träger von *popular pleasure* (Bareither/Tomkowiak 2020) schaffen die Praktiken, Objekte und Räume der Vergegenwärtigung kommunistischen Erbes vergangenheitsbezogene, auf Unterhaltung und Vergnügung abzielende Imaginationen und zugleich Entdeckungs- und Erlebniszfelder, die touristische Infrastrukturen und kulturelle Aktivitäten im urbanen Raum Warschaus prägen. Im Fokus der Analyse steht zum einen das junge Warschauer Tourismusunternehmen WPT 1313³, das im Rahmen von Touren jenseits ausgetretener touristischer Pfade polnische wie ausländische Gäste mit dem Alltagsleben im Kommunismus bekanntmacht. Zum anderen richtet sich der Blick auf das Muzeum Życia w PRL [Museum des Lebens in der PRL]⁴, auf Englisch bekannt unter dem Namen *Museum of Life under Communism*, in dem Besucher*innen Rekonstruktionen von Wohnungen und Geschäften oder Expositionen mit Alltagsgegenständen bestaunen können.

Die Studie im Schnittfeld interdisziplinärer Heritage Studies sowie kulturwissenschaftlicher Osteuropa-, Tourismus-, Erinnerungs- sowie Sachkulturforschung nimmt die Vermarktung des kommunistischen Erbes in der touristischen Gegenwart Warschaus als eine Form des *past presencing* (Macdonald 2013, 16) in den Blick und analysiert die Agent*innen, Praktiken und Mechanismen dieser polyvalenten Verschränkung von Vergangenheit und Tourismus. Sie fragt danach, wie der Umgang mit der ‚abgeschlossenen‘ PRL-Ära das Verständnis für die erinnerungskulturellen und geschichtstouristischen Kontexte in Warschau fördern kann. Die semantische Studie mit einer praxeologisch-kulturwissenschaftlichen Herangehensweise geht auf eine ethnografische Feldforschung 2019 in Warschau zurück. Der Forschung liegt eine Methodentriangulation aus teilnehmenden Beobachtungen, qualitativen Interviews und Wahrnehmungsspaziergängen zugrunde. Das Quellenmaterial umfasst neben Bildern von musealen Exponaten und Touristentouren auch sprachlich-visuelle Produkte des Feldes wie etwa Flyer oder Souvenirs sowie vier halbstrukturierte, nach dem Schneeballprinzip durchgeführte Interviews mit jeweils zwei Mitarbeiter*innen des Tourismusunternehmens WPT 1313 und des Museums des Lebens in der PRL.

(Post-)Kommunismus, Nostalgie, Tourismus. Kulturwissenschaftliche Annäherungen

Seit den 1990er Jahren ist der polyvalente Begriff „Postsozialismus“ Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, medialer Berichterstattungen und politischer Gefechte. Er wird zur Beschreibung der Transformationsprozesse in den ehemaligen sozialistischen Staaten herangezogen und fasst einerseits eine Reihe die Region des ehemaligen Ostblocks homogenisierender Ähnlichkeiten der Transformationspfade zusammen, andererseits betont er eine Heterogenität von Zeiten, Orten und Phänomenen und nähert sich der postsozialistischen Transformation aus einer kritisch-reflexiven Perspektive. Dabei wird davon ausgegangen, dass die diversen Erfahrungen der vergangenen Ära sowie ihre institutionelle, alltags- und erinnerungskulturelle Einbettung bis heute Bestand haben (vgl. Hann 2002; Humphrey 2002). Diese Ambivalenzen und Verflechtungen der zeitlichen, sachlich-räumlichen, politischen und kulturellen Dimensionen der Transformation im Kontext des Post-PRL-Polens betonen die Soziolog*innen Jadwiga Staniszkis (2001) und Ireneusz Krzemiński (2011).

Wie im gesamten mittel- und südosteuropäischen Raum sind auch in Polen Fragen der Bedeutung der Transformation eng mit der Erinnerungskultur verbunden. Diese manifestiert sich in einer besonderen Form in der Hauptstadt Warschau, denn Hauptstädte fungieren in Anlehnung das Konzept der *imagined communities* (Andersons 1983) als „Städte, in denen sich die ‚Geschicke‘ einer Nation [...] verdichten und symbolisch zur Darstellung gebracht werden“ (Binder/Becker 2003, 251). Die kommunistische Vergangenheit und die postkommunistische Gegenwart bleiben dabei nie wirklich voneinander losgelöst und bestimmen die erinnerungskulturellen Praktiken der Akteur*innen und die Entstehung geschichtstouristischer Kontexte, die sich gegenseitig beeinflussen und bedingen: Je nach Kontext werden bestimmte Orte, Ereignisse, Emotionen und Praktiken des Lebens in der Volksrepublik Polen kritisiert, andere wiederum verklärt und zum Gegenstand von Vergnügung und Sehnsucht als touristische Emotionen stilisiert.

Das Interesse an der Bedeutung von Emotionen hat längst Einzug in die Tourismus- und Osteuropaforschung gehalten.⁵ Emotionen als Triebkräfte von Erinnerungskulturen im östlichen Europa sind auch eine zentrale Kategorie des Phänomens der Sehnsucht, weiter gefasst als „postkommunistische Nostalgie“ (Todorova/Gille 2010). Die bulgarische Historikerin Maria Todorova stützt ihre Herangehensweise an das Phänomen auf das Verständnis der Nostalgie von Svetlana Boym (2001, XVII), die diese als eine *off-modern tradition* definiert, als ein neues Verständnis von Zeit und Raum im Spannungsfeld zwischen Inszenierung und Authentizität, das retrospektiv wie prospektiv sein kann. Als touristische Ressource basiert auch die Darstellung der PRL-Ära größtenteils auf Nostalgie. In Anlehnung an Todorova (2010, 2) kann diese PRL-Nostalgie als soziokulturelle, politische sowie ökonomische Narration definiert werden, „linked to memory, history and affect [...], attached to political allegiances and models of consumerism“. Diese kann die PRL mythologisieren, auch wenn die positiv-identifikatorischen „Mythen der PRL“ sich mit der tristen Realität des Lebens in der Volksrepublik Polen, von der beispielsweise die Heritage-Tour-Guides aus eigener Erfahrung berichten, nicht gänzlich decken (vgl. Wandycz 1996). Dieser Mechanismus, der auch auf die DDR, die UdSSR oder Jugoslawien zutrifft,⁶ ist das Charakteristikum einer „osteuropäischen Nostalgie“ (Boyer 2010, 19), die Alltagsphären schafft, in denen (post-)kommunistische Utopien imaginiert und von diversen Akteur*innen (re-)produziert werden.

Diese nostalgische ‚Einzigartigkeit‘ Osteuropas manifestiert sich besonders einprägsam im Bereich des Geschichtstourismus. Polen und insbesondere die Hauptstadt Warschau sind eine touristische Region mit diversen tourism imaginaries (Salazar/Graburn 2014), die zwischen individuellen wie kollektiven Freuden und Hoffnungen einerseits, sowie Traumata und Enttäuschungen andererseits oszillieren. Diese „imaginierte Geographie“ (Said 1979) der Stadt ist geprägt vom kommunistischen Erbe, das als touristische Destination und kulturelle Ressource verstanden und von unterschiedlichen „touristischen Sehnsuchtsorten“ (Hoenig/Wadle 2019) geformt wird. Diese befinden sich im Spannungsfeld zwischen Tourismusvorstellungen und den realen Erfahrungen und erfassen „tradierte kollektive Idealbilder und individuelle Wünsche, Gefühle und Artefakte, Landschaften und touristische Infrastrukturen, mediale und künstlerische Repräsentationen begehrter Orte, politische und wirtschaftliche Einflüsse“ (ebd., 13). Der von der Historikerin Bianca Hoenig und der Sozialanthropologin Hannah Wadle entwickelte Ansatz der „touristischen Sehnsuchtsorte“ basiert auf dem Konzept der lieux de mémoire [Erinnerungsorte] von Pierre Nora (1989), die nicht nur als geografisch-materiell definierbare Orte, sondern auch im übertragenen Sinne eines Topos oder einer rhetorischen Denkfigur verstanden werden. In diesem Sinne können neben Objekten oder Orten auch bestimmte Symbole, Gefühle oder Erinnerungen, wie etwa an Fahrzeuge aus der Zeit oder den Geschmack kommunistischer Pralinen, zu „Erinnerungsorten des Gefühls“ (Groebner 2018, 23) werden, bei denen das Evozieren möglichst authentischer Atmosphären, das „Eintauchen, in die Geschichte“ (ebd., 30) im Mittelpunkt der Erfahrungs- und Erlebnisvermittlung steht.

Eine zentrale Rolle spielt bei diesen touristischen Atmosphären und Imaginationen der Aspekt der Authentizität, unter der weitgehend verstanden wird, dass die an den „touristischen Sehnsuchtsorten“ erzählte Geschichte auf historischen Fakten beruht (vgl. Timothy/Boyd 2003, 237). Doch Authentizität ist zugleich ein soziales Konstrukt und relatives Konzept, das eng mit Kontext und Autor*innenschaft, mit Konzeption und Funktion sowie mit Wirkung, Qualität und Herstellbarkeit der „touristischen Sehnsuchtsorte“ verbunden ist. In diesem Zusammenhang ist es daher schwierig von einer ‚objektiven‘ Authentizität zu sprechen und es erscheint sinnvoll von staged authenticity (MacCannell 1973) beziehungsweise relative authenticity (Timothy/Boyd 2003, 244-254) auszugehen. Sie ist als eine subjektive Vorstellung zu begreifen, die von der sozialen Konditionierung jedes Einzelnen abhängig ist und die auf die Intention der Organisator*innen und die (fehlende) Verflechtung zwischen den Erfahrungen der Kurator*innen und der Tourist*innen aufgreift ohne den Anspruch auf die ‚einzig richtige‘ Perspektive auf das Vergangene zu erheben.

Diese Mechanismen der Reifizierung und Authentifizierung des (post-)kommunistischen Erbes in der touristischen Gegenwart Warschaus werden im vorliegenden Beitrag am Beispiel von Touren „auf den Spuren der PRL“ sowie Museen als Erscheinungsformen des communist heritage tourism⁷ veranschaulicht, die aus analytischer Perspektive eine Brücke zur kulturwissenschaftlichen Sachkulturforschung schlagen. Ausstellungen und Museen sind „Signaturen der Moderne“ (Korff 2002, IX), die im analysierten Fall der (Re-)Konstruktion, Repräsentation und Dokumentation des Lebens in der Volksrepublik Polen dienen. Eine besondere Rolle kommt hier den materiellen Objekten zu, die neben der relationalen auch eine emotionale Seite haben. Der Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt (2004) spricht im Hinblick auf die Mensch-Ding-Beziehungen von resonance and wonder, einer doppelten Potenz von materiellen Hinterlassenschaften, die nicht nur die Vergangenheit repräsentieren sondern auch ein bestimmtes Verhältnis der Museumsbesucher*innen zur Vergangenheit produzieren. Wichtig erscheint hier neben dem instrumentellen und funktionalen Dinggebrauch also die affektbezogene und symbolische Aufladung der ma-

teriellen Objekte, auf die der Volkskundler Gottfried Korff (1995, 33) in Anlehnung an den aufschlussreichen Begriff der „Dingbedeutsamkeit“ (Kramer 1962) verweist. Objekte der kommunistischen Alltagskulturen werden dadurch im analysierten Fall zu „Zeitkapseln“ (Stach 2019, 283), die in die kollektive Bedeutungs- und Symbolsysteme eingetragen sind und die ihnen nostalgische Qualität und raumgreifende Wirkung verleihen. Indem sie ihr epistemisches und auratisches Potential entfalten, lassen sie Museen zu touristischen Erlebnisfabriken werden, die durch suggestive Arrangements Erinnerungen, Erlebnisse und Imaginationen kommodifizieren.

Kulturpalast, Fiat 125p, Wodka. WPT 1313 und die Communist-Heritage-Touren

„Seid Ihr bereit die PRL am eigenen Leibe zu erfahren?“⁸, fragt auf seiner Homepage WPT 1313, ein alternatives Tourismusunternehmen gegründet 2014 von Rafał Pawełek. Das Konzept des jungen Geschichtsliebhabers, der mit einem sechsköpfigen Team von lokalen Stadtführern und Fahrern, die in das touristische Angebot nicht selten ihre eigenen Erfahrungen mit der PRL einfließen lassen, basiert auf der Idee die Geschichte Warschaus „mit einer ordentlichen Dosis Adrenalin und Spaß“⁹ zu vermitteln. Diese auf Unterhaltung abzielende Form nostalgischer Kommodifizierung der PRL-Geschichte und Erinnerung an die historische Epoche spiegelt sich im Namen des Unternehmens, seinen Markenzeichen und dem Unternehmenssitz wider. WPT steht für Warszawskie Przedsiębiorstwo Turystyczne [Warschauer Tourismusunternehmen] und geht auf die Komödie *Zmiennicy* [Die Ablöse] des polnischen Regisseurs Stanisław Bareja zurück, die in grotesk-ironischer Weise die Absurditäten des Alltagslebens in der Volksrepublik Polen¹⁰ verspottet: Vor dem Hintergrund der katastrophalen wirtschaftlichen Lage im Polen der 1980er Jahre erzählt sie die Geschichten zweier Warschauer Taxifahrer*innen, die einen gelben Fiat 125p des Herstellers FSO mit der Seitennummer 1313 fahren.¹¹ Authentische PRL-Fahrzeuge sind auch das Markenzeichen des Unternehmens. Als Hommage an die kultige Serie besteht die WPT 1313-Flotte aus insgesamt über 20 restaurierten großen Fiats 125p, den kleinen Fiats 126p, den sogenannten „Maluchy“, sowie den zweifarbigen Jelcz 043-Stadtbussen, die aufgrund ihrer Form im Alltagsjargon als „Gurken“ bezeichnet werden. Als symbolische, emotionsbesetzte „Zeitkapseln“, die ein Stück der Alltagskultur und Automobilgeschichte aus der kommunistischen Epoche konservieren, zieren Darstellungen der Autos Werbefrafiken mit Aufrufen *Dużym fiatem po Warszawie* [Mit dem großen Fiat durch Warschau] und die vor dem Kulturpalast geparkten Oldtimer buhlen um die Aufmerksamkeit der Passant*innen.¹²



Abb. 1 „Kultige Fiats 125p des Tourismusunternehmens WPT 1313 parken vor dem Kultur- und Wissenschaftspalast in Warschau.“

Der 1955 im Stil des sozialistischen Klassizismus errichtete Wolkenkratzer ist nicht nur Warschaus Wahrzeichen.¹³ In dem Gebäude befindet sich auch der Sitz des Tourismusunternehmens, dessen Gründung aus EU-Mitteln finanziert wurde, das der Warschauer Tourismuskammer angehört und mit der weltweit größten Reiseplattform TripAdvisor kooperiert.

Die geführten Communist-Heritage-Touren sind das Herzstück der touristischen Vielfalt von WPT 1313 und ihr Erfolg hängt von den passionierten Stadtführern ab, zu denen neben Rafał Dąbrowiecki, dem 2018 der Ehrentitel Warschauer des Jahres verliehen wurde, auch der Warschau-Experte und Antiquar Tomasz Bareja gehört, der Cousin des berühmten Zmiennicy-Regisseurs Stanisław Bareja. Das Unternehmen hat in seinem Portfolio mehrere zwei bis vierstündige PRL-Touren ab einem Preis von 25 Euro im Angebot, wie etwa den Klassiker „Auf der Spur der PRL“ oder die subthematischen Routen wie zum Beispiel „Legendäre Kneipen der PRL. Denn trinken muss gekonnt sein“. Besonderer Popularität erfreut sich die letzte Communist-Heritage-Tour, die durch größere Tourist*innen-Gruppen oder Unternehmen im Rahmen der Führungen *Ogórkiem po Warszawie* [Mit der Gurke durch Warschau] – eines geschichtstouristischen Projekts mit über 8500 Follower*innen auf Facebook¹⁴ – das ganze Jahr über gebucht wird. Startpunkt für die meisten Touren ist der in den 1950er Jahren erbaute Defilee-Platz vor dem Kultur- und Wissenschaftspalast, den das PRL-Regime für Propagandaparaden nutzte. Von dort beginnen die Besucher*innen ihre ‚Zeitreise‘ in die Epoche, die als temporaler Sehnsuchtsort auf verschiedene Wege imaginiert wird. An Bord eines der Oldtimer, die als „emotionale Reibungsflächen“ (Hoenig/Wadle 2019, 23) zwischen Gestern und Heute fungieren, tauchen sie in die Atmosphäre des kommunistischen Warschaus ein, die als „räumlicher Träger von Stimmungen“ (Böhme 1995, 29) auf kognitiv-visueller Ebene vermittelt wird. Die Führungen werden entlang geschichtspolitisch relevanter Orte und Bauten komponiert und mit mentalitäts- und alltagsgeschichtlichen Aspekten der PRL-Kultur verschränkt. Zu den Highlights gehört der Kultur- und Wissenschaftspalast aber auch weitere materielle Hinterlassenschaften der realsozialistischen Architektur. In erster Linie ist es der im Herzen der Stadt gelegene Verfassungsplatz zusammen mit dem repräsentativen Ministerialbezirk, dem Parteisitz und kommunistischen Wohnsiedlungen.

Das Einbinden von kulinarischen Erlebnissen und gastronomischen Stätten in die Touren als Teil nostalgischer Erzählung über die Ereignis- und Konsumgeschichte der PRL¹⁵



Abb. 2
„Teilnehmer*innen einer PRL-Kneipen-Tour posieren neben einer „Gurke“ vor dem Kultcafé Jas i Malgosia.“

ist aus der Perspektive der Organisator*innen eine weitere Art der Kommodifizierung des Authentischen aus der Epoche. Die Tour „Legendäre Kneipen der PRL. Denn trinken muss gekonnt sein“ umfasst unter anderem einen Besuch im Muzeum Polskiej Wódki [Museum des Polnischen Wodkas], das sich in dem aus dem 19. Jahrhundert stammenden Gebäude der ehemaligen Wodkafabrik Koneser [Connoisseur] im Stadtteil Praga befindet und den Besucher*innen interaktive Ausstellungen und Vorführungen zur Geschichte der Wodkaproduktion in Polen bietet, wie etwa der in der PRL berühmten Marke Luksusowa [Luxuriöser Wodka].¹⁶ Ergänzt wird der Museumsbesuch durch eine PRL-Kneipen-Tour. In restaurierten gastronomischen Lokalen, unter anderem in dem 1947 gegründeten Restaurant Kameralna [Gemächtliche] oder dem genau zwanzig Jahre jüngeren Klubcafé Jaś i Małgosia [Hänsel und Gretel],¹⁷ die bereits in der Kommunismus-Ära einen Kultstatus erlangten, werden Anekdoten über die Warschauer Gaststättenkultur mit Wodkakonsum und dem Verzehr traditioneller Drinksacks, zum Beispiel von Sauergurken, Schmalz und Hering, verbunden.

Durch ihre Aura, Ästhetik und Haptik, durch die mit ihnen verbundenen sozialen Praktiken und ihre performative Nutzung übernehmen die besuchten Orte der Warschauer Essens- und Gastronomiekultur die Funktion kognitiv-sinnlicher Erlebnisfabriken und nostalgischer „Zeitschleusen“ (Stach 2019, 305) in die Alltagswelten der PRL, die insbesondere bei einigen der Guides oder älteren Gästen Erinnerungen ins Gedächtnis rufen.

Frania, Rubin, Predom. Das Museum des Lebens in der PRL

Eine ähnliche Funktion als „manufacturer of experience“ (Hein 2000, 65), die aus der Perspektive der Kurator*innen Authentisches mit sinnlich-ästhetisch Erlebbarem und wissenschaftlicher Erkenntnis verbindet, erfüllt das Museum des Lebens in der PRL, das zu einer ganzen Reihe kleiner privater Museen gehört, die den Fokus auf unterschiedliche Aspekte des Alltagslebens in der PRL-Epoche legen.¹⁸ Den Grundstein für das Museum legten 2009 Rafał und Marta Patla, passionierte Stadtführer*innen und Betreiber*innen von Adventure Warsaw¹⁹, eines weiteren Tourismusunternehmens spezialisiert auf Communist-Heritage-Touren mit kultigen Nysa 522-Retro-Vans. Anfänglich handelte es sich hier um eine von den Patlas kuratierte Garagen-Exposition von Alltagsgegenständen aus der PRL, die 2014 in das Museum Czar PRL [Charme der PRL] umgewandelt und öffentlich zugänglich gemacht wurde. Die periphere Lage in einer alten Fabrik im Stadtteil Praga aber auch die Kritik, der Name würde suggerieren, dass die PRL ausschließlich eine ‚charmante‘ und ‚sehnswerte‘ Periode gewesen sei, führten dazu, dass die Sammlung 2019 in repräsentative Räumlichkeiten auf dem Verfassungsplatz verlegt und die Einrichtung in Museum des Lebens in der PRL umbenannt wurde. Dementsprechend wird das Museum auch in dem offiziellen Museumsflyer präsentiert: „Für die junge Generation bedeutet der Museumsbesuch eine spannende Geschichtsstunde, bittersüße Erzählungen, [...] intrigierende Gegenstände und Bilder aus dem Leben ihrer Eltern und Großeltern. Für die Älteren ist er eine nostalgische Rückkehr in die Zeit ihrer Jugend.“²⁰ Die Reise in die Lebenswelten des kommunistischen Polens beginnt für die rund 200 Besucher*innen pro Tag²¹ beim Betreten des Museums: Die Gäste werden von einer älteren Dame empfangen, deren Erscheinungsbild an die Bekleidung der Angestellten gastronomischer Betriebe in der PRL wie Kantinen oder Milchbars erinnert. Als haptisch-visuell erlebbare „Zeitschleuse“ fungiert das fünf Euro teure Ticket in Form einer mit dem Museumslogo versehenen Nachbildung einer PRL-Lebensmittelkarte.



Abb. 3 „Eintrittskarte für das Warschauer Museum des Lebens in der PRL in Form einer kommunistischen Lebensmittelkarte.“

Die einfallsreich designte Eintrittskarte ist einerseits eine ‚charmante‘ Praxis, um Symbole des kommunistischen Erbes zu reifizieren und kommerziell zu vermarkten, andererseits kann sie aber auch als mahnendes Objekt der Erinnerung an die Mangelwirtschaft und Tristesse des Lebens im Staatssozialismus gelesen werden – eine Erfahrung, die auch einige der Tourist*innen gemacht haben.

Diese Aspekte der kommunistischen Alltagsrealitäten werden den Besucher*innen in den thematischen Bereichen des Museums ebenfalls vor Augen geführt. Das Konzept, das weder chronologisch konzipiert ist noch den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, umfasst acht Sektionen: Nachkriegsjahre, Geschichte, Kultur, Motorisierung, Tourismus, Mode, Gastronomie und Alltagsleben. Am Anfang der 260 Quadratmeter großen Museumsfläche befinden sich Schautafeln und Exponate, die aus der kuratorischen Perspektive Schlaglichter auf die jüngste Geschichte

Polens werfen: Sie dokumentieren den Wiederaufbau Warschaus nach dem Zweiten Weltkrieg, ein Parteibüro sowie Zeugnisse des kommunistischen Regimes und beleuchten in einer Miniausstellung die Geschichte der Oppositionsbewegung *Solidarność* [Solidarität]. Anschließend kann jeder Besucher die überschaubar großen thematischen Bereiche besichtigen, in denen an den Wänden Sammlungen kommunistischer Alltagsobjekte exponiert werden. Dazu gehören Haushaltsgeräte wie der Staubsauger *Predom*, das kultige Grammophon *Bambino* oder die schwer und meistens nur dank ‚Vitamin B‘ erhältlichen ‚Luxusgüter‘ wie das Damenparfüm *Konwalia* [Maiglöckchen] des Herstellers *Pollena-Lechia* oder Schokoladenprodukte der berühmten Marke *Wedel*.

Im Inneren des Museums befindet sich auch eine Rekonstruktion einer typischen PRL-Wohnung mit Wohnzimmer, Küche und Bad. In diesen Räumen sind die materiellen Zeugnisse der kommunistischen Knappheit sinnlich erlebbar – sowohl für jüngere oder ausländische Gäste, denen die Epoche unbekannt ist, aber auch für ältere Besucher*innen, die diese noch in Erinnerung haben. Ob die Rotorwaschmaschine *Frانيا*, der Fernseher *Rubin* oder der *Półkotapczan*, eine einfallsreiche Liege, die tagsüber in einem Bücherregal versteckt wurde – diese Gegenstände sind Klassiker der kommunistischen Gebrauchs- und Designgeschichte, die zusammen mit vielen anderen Objekten ein Revival in der Popkultur von heute erleben.²² Im Sinne einer postkommunistischen „Semiotik des Tourismus“ (Culler 1981), einer semiotischen Umwertung der kulturellen Praktiken verbunden mit dem modernen touristischen Verhalten und dem Streben nach Authentizität, fungieren sie für viele Generationen von Polinnen und Polen als authentische kulturelle Codierungen der Epoche. Im Hinblick auf Tom Selwyns (1996, 21-28) wegweisende Unterscheidung zwischen „kalter“ Authentizität, die auf verifizierbarem Wissen beruht, und „heißer“ Authentizität, die der Sphäre von Emotionen und Imaginationen unterliegt, ist es das Spannungsverhältnis



Abb. 4 „Originalverpackungen für die in der PRL begehrten Schokoladenerzeugnisse des Markenherstellers Wedel.“

nis zwischen beiden Formen des Authentischen, das die touristische Erfahrung formt und belebt. Diese kann in einem kleinen Kinosaal im Flair der 1970er Jahre mit Projektionen kommunistischer Propaganda-, Spiel- und Zeichentrickfilme der Epoche vertieft werden. Um den Museumsbesuch ausklingen zu lassen, bietet sich das Café im Stil der 1950er Jahre an, das die Museumskurator*innen auch für Geburtstagspartys oder Lesungen vermieten. Hier können epochentypische Speisen und Getränke verzehrt werden – zum Beispiel das rote kohlenensäurehaltige Kultgetränk Oranzada – während man sich in Brettspielen aus der Epoche versucht. Dies stellt eine kommodifizierte Form von Wissens-, Erfahrungs- und Erlebnisvermittlung dar, bei der die Caféatmosphäre eine positiv-identifikatorische und letztendlich nostalgische Wirkung auf die Wahrnehmung der PRL-Epoche entfalten kann.

Fazit: Guided Tours und Museen „auf der Spur der PRL“ als Kapseln der Erinnerung

Die Entstehung polyvalenter (post-)kommunistischer Erinnerungspraxen und touristischer Sehnsuchtsorte in den Bereichen Geschichtstourismus, Museumswesen und Gastronomie im heutigen Warschau ist die Folge einer anhaltenden „nostalgischen Wende“, die in anderen Ländern Mittel- und Südosteuropas ebenfalls beobachtet werden kann. In der populären Vergnügungskultur der touristischen Gegenwart Warschaus wird das kommunistische Erbe als touristische Destination, kulturelle Ressource und soziale Praxis vergegenständlicht. Ein ethnografischer Blick auf die Communist-Heritage-Touren von WPT 1313 sowie auf das Museum des Lebens im Kommunismus, kuratiert durch die Betreiber*innen von Adventure Warsaw, verdeutlicht die zentralen sinnlich-emotiven, ästhetisch-performativen

und visuell-narrativen Mechanismen der Kommodifizierung kommunistischer Vergangenheiten.

Die Darstellung der 1989 untergegangenen Epoche der PRL als kulturelle Ressource und touristische Destination spielt mit einer nostalgischen Sehnsucht der Tourist*innen nach dem Emotiven, dem Sinnlich-Erlebbareren, dem scheinbar Authentisch-Kommunistischen. In der städtetouristischen Vermarktung des kommunistischen Erbes, wie etwa bei der PRL-Kneipen-Wodkatour oder beim Besuch des in der Atmosphäre der 1950er Jahre rekonstruierten Cafés im Museum des Lebens in der PRL, verknüpfen sich Erzählungen und Anekdoten (zum Beispiel über den knappen Wohnraum), Sinnbilder (wie etwa leere Regale) und materielle Relikte (von Kosmetika und Süßwaren über Elektrogeräte bis hin zu PKW-Oldtimern wie der Fiat 125p). Als Klebstoff der Erzählarrangements evozieren diese kuratorisch inszenierten Erinnerungsstücke nostalgische Kommentare wie „Schau mal, das habe ich in der Kindheit immer genascht“ (Feldnotiz vom 24.9.2019). Gleichzeitig schaffen sie figurative Kontinuitäten und stellen mittels Imaginationen, Erinnerungen und Emotionen Effekte der Wiedererkennung her, die das mit allen Sinnen erlebbare „Eintauchen in die PRL“ für jüngere und ältere Tourist*innen möglich machen. Auf diese Weise übernehmen Räume und Orte die Funktion von touristischen Erlebnisfabriken, in denen materielle Überbleibsel der PRL-Ära zu „Zeitschleusen“ für die Erkundung kommunistischer Alltagswelten dienen.

Obwohl die Agent*innen dieser „nostalgischen Wende“, verstanden als nostalgische Wahrnehmung der Erfahrungen und Erinnerungen, Alltagsgegenstände und Symbole der PRL-Epoche als Identitätsanker im kuratorischen Bereich, bei der kommerziellen Vermarktung des kommunistischen Erbes der PRL den Unterschied zwischen unterhaltsamer Aneignung, aufklärerischer Reflexion und kritischer Distanzierung durchaus betonen, wird ihnen eine Verharmlosung der PRL-Diktatur als zwar absurd-bizarren aber sehenswert immer wieder zum Vorwurf gemacht. Dieser Einwand, verstanden als „Reduzierung der PRL auf groteske Gags und Gadgets“, als ihre „Barejisierung“²³, kann durchaus zutreffend sein. Doch eine umfangreiche Kritik der kommerziellen Popularisierung der geschichtstouristischen Angebote muss nicht immer gerechtfertigt sein, da diese nicht automatisch mit geschichtsverfälschenden oder verklärenden Narrationen gleichzusetzen sind. Gleichzeitig ist die oftmals nostalgisch motivierte Suche nach ‚wirklicher‘ Authentizität der PRL-Epoche relativ und von den Vielschichtigkeiten und Ambivalenzen der Erinnerung der Tourist*innen an und der narrativen Bezugnahme der Kurator*innen auf die kommunistische Vergangenheit mitbestimmt. Zudem kann eine semantisch-ethnografische Analyse keine Aussagen über die Auswirkungen eines Museumsbesuchs auf die Geschichtsbilder der Tourist*innen treffen. Von erkenntnisbringender Relevanz ist hier vielmehr die Betonung der Verschränkungen von Tourismus und Vergangenheit auf physischer, imaginärer und emotionaler Ebene und die Auswirkungen dieses multisensorischen Zusammenspiels auf die touristische Vermarktung des kommunistischen Erbes.

Endnoten

- 1 Die Volksrepublik Polen [Polska Rzeczpospolita Ludowa, PRL] war ein von 1944 bis 1989 existierender realsozialistischer Staat, dessen politisches System durch eine autokratische Ein-Parteien-Herrschaft gekennzeichnet war. Als rhetorische Denkfigur zur Beschreibung der gesamten PRL-Ära hat sich der Terminus Kommunismus durchgesetzt. Zum Begriff Kommunismus siehe Mazur 2013.
- 2 Beschreibung der Kommunismus-Tour durch Warschau aus dem Angebot von WPT 1313. <https://www.wpt1313.com/ger/Private-Touren/Kommunismus-Tour>, aufgerufen am 15.12.2020.
- 3 WPT 1313: <http://www.wpt1313.com>, aufgerufen am 15.12.2020.
- 4 Muzeum Życia w PRL: <http://www.mzprl.pl>, aufgerufen am 15.12.2020.
- 5 Zu Emotionen als wissenschaftliche Kategorie in der Tourismus- und Osteuropaforschung siehe Todorova/Dimou/Troebst 2014.
- 6 Zum Phänomen der DDR-Ostalgie und Yugo-Nostalgie siehe Berdahl 1999; Bajer 2011.
- 7 Zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Phänomen des communist heritage tourism siehe unter anderem Light 2000; Stach 2019.
- 8 <https://www.wpt1313.com/pol/Oferta-Indywidualna/KIERUJ-I-ZWIEDZAJ-Fiat-126p/Kier>
- 9 [uj-i-zwiedzaj-Sladami-PRL-u](http://www.wpt1313.com/pol/O-Nas), aufgerufen am 18.12.2020.
<http://www.wpt1313.com/pol/O-Nas>, aufgerufen am 18.12.2020.
- 10 Zur Irrationalität des Lebens in der PRL siehe Rychlewski 2006; Lipiński/Matys 2014.
- 11 Zmiennicy: <http://www.zmiennicy.com>, aufgerufen am 18.12.2020. Stanisław Bareja führte Regie bei der Kultkomödie Miś [Teddybär] (1980) über die Absurditäten der PRL-Epoche.
- 12 Siehe dazu auch den WPT 1313-Flyer Warsaw Self-Drive Tour. Enjoy the Best Vintage Car Experience. WPT 1313 2019, Agnieszka Balcerzak, Privatarhiv 2019.
- 13 Pałac Kultury i Nauki: <http://www.pkin.pl>, aufgerufen am 20.12.2020.
- 14 Ogórkiem po Warszawie: <http://www.facebook.com/OgorkiemPoWarszawie>, aufgerufen am 21.12.2020.
- 15 Zur Essens- und Konsumgeschichte der PRL siehe Brzostek 2010.
- 16 Muzeum Polskiej Wódki: <http://www.muzeumpolskiejwodki.pl>, aufgerufen am 10.1.2021.
- 17 Restauracja Kameralna: <http://www.kameralnarestauracja.pl>; Jaś i Małgosia: <http://www.klubjasimalgosia.pl>, aufgerufen am 10.1.2021.
- 18 Dazu gehören unter anderem Muzeum Dobranoczek [Museum der Gutenachtgeschichten] in Rzeszów oder das Warschauer Muzeum Neonów [Museum der Neonlichter] über die Geschichte der sozialistischen Leuchtreklame, <http://www.muzeumdobranoczek.pl>; <http://www.neonmuzeum.org>, aufgerufen am 10.10.2021.
- 19 Adventure Warsaw: <http://www.adventurewarsaw.pl>, aufgerufen am 15.1.2021.
- 20 Zit. nach dem Museumsflyer Muzeum Życia w PRL. Jedyne takie muzeum w Warszawie! [Museum des Lebens in der PRL. Das einzige Museum dieser Art in Warschau!]. MŻwPRL 2019, Agnieszka Balcerzak, Privatarhiv 2019.
- 21 So die Einschätzung der Museumsmitarbeiterin Barbara Widelska-Sulikowska. Interviewt von Agnieszka Balcerzak am 24.9.2019.
- 22 Zur Faszination für die kommunistische Alltagskultur siehe Born in the PRL: <http://www.facebook.com/BornInThePRL>, aufgerufen am 15.1.2021.
- 23 So Piotr Lipiński und Michał Matys, Autoren der Publikation Absurditäten der PRL, in einem Interview für Radio TOK FM. Interviewt von Paweł Goźliński am 7.9.2014, <http://audycje.tokfm.pl/podcast/18297,Piotr-Lipinski-i-Michal-Matys-o-Absurdach-PRL>, aufgerufen am 15.1.2021.

Literaturverzeichnis

- Anderson, Benedict (1983): *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. London/New York.
- Bajer, Josefina (2011): *YU-Nostalgie in Slowenien. Das Phänomen der Nostalgie als Produkt der Transformation*. Hamburg.
- Bareither, Christoph/Ingrid Tomkowiak (Hg.) (2020): *Mediated Pasts – Popular Pleasures. Medien und Praktiken populärkulturellen Erinnerns*. Würzburg.
- Berdahl, Daphne (1999): "(N)Ostalgie" for the Present. Memory, Longing, and East German Things. In: *Ethnos* 64/2, 192-211.
- Binder, Beate/Franziska Becker (2003): *Hauptstadtrituale. Cultural Performances und ihre Autorisierung im öffentlichen Raum*. In: Fischer-Lichte, Erika u. a. (Hg.): *Ritualität und Grenze*. Tübingen/Basel, 251-270.
- Böhme, Gernot (1995): *Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik*. Frankfurt am Main.
- Boyer, Dominic (2010): *From Algos to Autonomos. Nostalgic Eastern Europe as Postimperial Mania*. In: Todorova, Maria/Zsuzsa Gille (Hg.): *Post-Communist Nostalgia*. New York/Oxford, 17-28.
- Boym, Svetlana (2001): *The Future of Nostalgia*. New York.
- Brzostek, Błażej (2010): *PRL na widelcu [Die PRL auf der Gabel]*. Warszawa.
- Culler, Jonathan (1981): *The Semiotics of Tourism*. In: *The American Journal of Semiotics* 1/1-2, 127-140.
- Greenblatt, Stephen (2004): *Resonance and Wonder*. In: Carbonell, Bettina M. (Hg.): *Museum Studies. An Anthology of Contexts*. Oxford, 541-555.
- Groebner, Valentin (2018): *Retroland. Geschichtstourismus und die Sehnsucht nach dem Authentischen*. Frankfurt am Main.
- Hann, Chris (Hg.) (2002): *Postsocialism. Ideals, Ideologies and Practices in Eurasia*. London.
- Hein, Hilde S. (2000): *The Museum in Transition. A Philosophical Perspective*. Washington.
- Hoenig, Bianca/Hannah Wadle (Hg.) (2019): *Einleitung: Touristische Sehnsuchtsorte in Mittel- und Osteuropa*. In: Dies. (Hg.): *Eden für jeden? Touristische Sehnsuchtsorte in Mittel- und Osteuropa von 1945 bis zur Gegenwart*. Göttingen, 11-40.
- Humphrey, Caroline (2002): *The Unmaking of Soviet Life. Everyday Economies after Socialism*. New York.
- Korff, Gottfried (1995): *Bemerkungen zur Dingbedeutsamkeit des Besens*. In: Maué, Hermann (Hg.): *Realität und Bedeutung der Dinge im zeitlichen Wandel. Werkstoffe, ihre Gestaltung und ihre Funktion*. Nürnberg, 33-44.
- Ders. (2002): *13 Anmerkungen zur aktuellen Situation des Museums als Einleitung zur zweiten Auflage*. In: Martina von Eberspächer, u. a. (Hg.): *Museumsdinge: deponieren – exponieren*. Köln u.a., IX-XXIV.
- Kramer, Karl-Sigismund (1962): *Zum Verhältnis zwischen Mensch und Ding*. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 58/2-3, 91-101.
- Krzemiński, Ireneusz (Hg.) (2011): *Wielka transformacja. Zmiany ustroju w Polsce po 1989 [Die große Transformation. Systemwandel in Polen nach 1989]*. Warschau.
- Light, Duncan (2000): *Gazing on Communism: Heritage Tourism and Post-Communist Identities in Germany, Hungary and Romania*. In: *Tourism Geographies* 2/2, 157-176.
- Lipiński, Piotr/Michał Matys (2014): *Absurdy PRL-u [Die Absurditäten der PRL]*. Warschau.
- MacCannell, Dean (1973): *Staged Authenticity: Arrangements of Social Space in Tourist Settings*. In: *American Journal of Sociology* 79/3, 589-603.
- Macdonald, Sharon (2013): *Memorylands. Heritage and Identity in Europe Today*. New York.
- Mazur, Mariusz (2013): *Komunizm czy socjalizm? Kontrowersje definicyjne i terminologiczne [Kommunismus oder Sozialismus? Definitivische und terminologische Kontroversen]*. In: Maj, Ewa u.a. (Hg.): *PRL czyli Polska w drugiej połowie XX wieku*. Lublin, 128-157.

- Nora, Pierre (1989): *Between Memory and History: Les Lieux de Mémoire*. In: *Representations* 26/Special Issue: *Memory and Counter-Memory*, 7-24.
- Rychlewski, Marcin (Hg.) (2006): *Absurdy PRL-u. Antologia [Absurditäten der PRL. Eine Anthologie]*. Poznań.
- Salazar, Noel B./Nelson H. H. Graburn (2014): *Tourism Imaginaries. Anthropological Approaches*. New York.
- Selwyn, Tom (1996): Introduction. In: Ders. (Hg.): *The Tourist Image. Myth and Myth Making in Tourism*. Chichester, 1-32.
- Stach, Sabine (2019): *Urbanität oder Nostalgie? Auf der Suche nach Entschleunigung in der städtetouristischen Vermarktung des „kommunistischen Erbes“*. In: Hoenig, Bianca/Hannah Wadle (Hg.): *Eden für jeden? Touristische Sehnsuchtsorte in Mittel- und Osteuropa von 1945 bis zur Gegenwart*. Göttingen, 281-307.
- Staniszki, Jadwiga (2001): *Postkomunizm. Próba opisu [Postkommunismus. Ein Versuch der Beschreibung]*. Gdańsk.
- Timothy, Dallen J./Stephen W. Boyd (2003): *Heritage Tourism*. Harlow.
- Todorova, Maria (2010): Introduction. *From Utopia to Propaganda and Back*. In: Dies./Zsuzsa Gille (Hg.): *Post-Communist Nostalgia*. New York/Oxford, 1-13.
- Dies./Zsuzsa Gille (Hg.) (2010): *Post-Communist Nostalgia*. New York/Oxford.
- Wandycz, Piotr (Hg.) (1996): *Spór o PRL [Der Streit um die PRL]*. Kraków.

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Digitalfotografie: WPT 1313 2020, Warschau, <http://www.facebook.com/WPT1313WarszawskiePrzedsiębiorstwoTurystyczne/photos>, aufgerufen am 21.01.2021.
- Abb. 2 Digitalfotografie: WPT 1313 2020, Warschau, <http://www.facebook.com/WPT1313WarszawskiePrzedsiębiorstwoTurystyczne/photos>, aufgerufen am 21.01.2021.
- Abb. 3 Eintrittskarte: MŻwPRL 2019, Scan: Agnieszka Balcerzak 2021, Warschau.
- Abb. 4 Digitalfotografie: Agnieszka Balcerzak 2019, Warschau.

